



Das fünfte Capitel.

Von den Zierrathen der Städte.

Der Geschmack an den Zierrathen ist gemein worden, es ist wegen des Wachsthums der Künste zu wünschen, daß dieser Geschmack dauerhaft seyn möge, und vollkommener werde. Allein dieser Geschmack muß sich keinesweges alleine in den Häusern der Privatpersonen finden lassen, er muß sich auf ganze Städte ausbreiten. Der meiste Theil unserer Städte sind in dem nachlässigen, verwirrten und unordentlichen Zustande geblieben, worein sie die Unwissenheit und das grobe und unartige unserer Alten gesetzt und gelassen hatte. Man bauet neue Häuser, allein man verändert weder die schlimme Eintheilung der Strassen, noch die heftlichen Ungleichheiten der Auszierungen, die unbedachtsam, und nur durch den Eigensinn eines jeden gemacht werden. Unsere Städte sind allezeit das, was sie waren; ein Haufen zusammengesetzter Häuser, ohne Ordnung, ohne Entwurf, ohne Einrichtung, ohne Riß. Nirgend ist diese Unordnung merklicher und mißfälliger als in Paris. Der Mittelpunkt dieser Hauptstadt hat seit dreihundert Jahr beynähe gar keine Veränderung gehabt: man siehet daselbst beständig dieselbe Anzahl kleiner, schmalen und krummen Strassen, die nur Unsauberkeit und Unflath anzeigen, und wo die Begegnung